

**«Queere Tiere» – ein ungehöriger Liederabend
mit Soya the Cow und Piano Prince**



mit Piano Prince (aka Coco Schwarz), Soya the Cow (aka Daniel Hellmann)



Daniel Hellmann: Text / Gesang / Komposition / Performance

Coco Schwarz: Komposition / Piano / Performance

Anne Welenc: Endregie

Theres Indermaur: Bühne / Licht

Gui Mauad: Kostüme

Olivia Schenker: Video / Photo / Grafik

Benjamin Auer, Olivier Famin, Emiliano Larrea: Technik

Regula Spirig: Produktionsleitung

Caroline Froelich & Laetitia Blättler (Moin Moin Productions): Touring

Koproduktion: sogar Theater, Bühne Aarau

in Deutsch und Englisch; Dauer: 80 Min.

www.linktr.ee/queeretierte

*ICH STELLE MIR MANCHMAL VOR, WIE ES WOHL SEIN MAG,
ALS REGENWURM VERLIEBT ZU SEIN,
MIT ZEHN HERZEN UND ZWEI GESCHLECHTERN. SO VIEL LIEBE!*

Kurztext zum Liederabend

«Queere Tiere» ist ein Abend zwischen Drag-Show und musikalischem Erzähltheater. Die beiden vielseitigen Musik-Talente Daniel Hellmann und Coco Schwarz treten in ihren Kunstfiguren Soya the Cow und Piano Prince auf und erzählen von der Vielfalt an Sexualitäten, Liebes- und Lebensformen im Tierreich. Ausgehend von ihrer persönlichen Perspektive als queere Menschentiere verweben sie Geschichten von realen queeren Tieren und Tieren aus Mythen und Märchen, wobei das Thema der Transformation als roter Faden durch den Abend führt – musikalisch und inhaltlich.

Lassen Sie sich mit uns auf eine schillernd-faszinierende Show ein, in der hybride Mensch-Tier-Fabelwesen mit bisexuellen Giraffen, leckenden Rinder, transsexuellen Pantoffelschnecken und Pizzlybären koexistieren.

Weiterführende Überlegungen zum Thema, Motivation

Wir leben in einer Umbruchszeit. Die Klima- und Biodiversitätskrisen machen deutlich, dass die Menschheit nicht-menschliches Leben ernsthaft in ihre Entscheidungen einbeziehen muss. Jahrhundertlang fühlten sich die Menschen als überlegene Wesen, abgetrennt von ihrer Umwelt, und beuten die Natur für ihre eigenen Zwecke aus. Dieses Weltbild ist nicht länger tragbar. Es ist an der Zeit, binäre Kategorien (Mensch-Tier, Kultur-Natur, Mann-Frau, Rationalität-Emotionalität) zu hinterfragen und neue Perspektiven auf die Natur und ihre vielfältigen Lebensformen zu entwickeln.

Lange Jahre dominierten weisse, heterosexuelle Männer die Beschreibung von «Natur» und berichteten nur darüber, was in ihr Weltbild passte. So ist ein Narrativ entstanden, nach dem die gesamte Tierwelt heterosexuelle Familienmodelle und Sexualitäten reproduziert: Wie bei Noahs Arche formieren sich alle Tiere in Pärchen, jeweils einem Männchen und einem Weibchen, die sich nur zur Fortpflanzung paaren und bei denen die Männchen das Jagen übernehmen und die Weibchen das Grossziehen der Kinder.

Dieses Bild ist heute diskussionslos widerlegt, denn bei Tausenden Tierarten kann homosexuelles Verhalten beobachtet werden – von kurzen sexuellen Kontakten zu langjährigen Lebenspartnerschaften. Sexualität dient wie beim Menschen auch bei anderen Tieren nicht nur der Fortpflanzung, sondern auch anderen Zwecken: soziale Bindungen eingehen, Konflikte oder Stress bewältigen, Lust beschaffen usw.

Auch Genderrollen sind vielfältig und komplex, und es gibt diverse Tierarten, die geschlechtlos oder zweigeschlechtlich existieren oder ihr Geschlecht ändern können. So gibt es bei Clownfischen immer nur ein Weibchen pro Gruppe, und nur wenn sie stirbt, verwandelt sich das grösste der Männchen neu in ein Weibchen – für einen Clownfisch ist das die höchste Daseinsform.

Der Liederabend «Queere Tiere» zeichnet ein anderes Bild von Natur und macht sinnlich erlebbar, dass Queerness kein menschengemachtes Mode-Phänomen ist, sondern wesentlicher Teil aller Lebensformen. Die sich bunt liebenden, liebkosenden und verwandelnden Tiere sind allerdings nicht nur Metaphern für menschliche Themen, sondern Subjekte und Protagonist:innen mit einer eigenen Geschichte. Der Abend soll somit zum Nachdenken, Lachen und Träumen anregen. Es soll aber auch Raum geben für eine Auseinandersetzung mit problematischen und traurigen Aspekten von Mensch-Tier- bzw. Mensch-Mensch-Beziehungen, sei es in Form von Diskriminierungen, Ausgrenzung oder Gewalt.

Figuren: Piano Prince & Soya the Cow

Piano Prince ist ein:e genderbending Klavierkünstler:in und schafft musikalische Sphären, die von Identität, Verletzlichkeit, Verbindungen und Sinnlichkeit handeln. Wenn Piano Prince mit dem Klavier zu einer Einheit verschmilzt, öffnet sich eine Welt voller vergessener Träume und Sehnsüchte. Piano Prince bietet eine offene, geschlechtsneutrale und nicht wertende Alternative zu unserer ausgrenzenden Gesellschaft und heisst alle willkommen, sich diesem lebendigen Kosmos anzuschliessen.

www.pianoprince.ch www.linktr.ee/pianoprince

Soya the Cow verbindet Tierrechte, Klimaaktivismus und Feminismus mit Musik und Theater. Als vegane Drag Kuh verwischt sie Grenzen zwischen Geschlechtern und Spezies und schafft den Spagat zwischen dem ernsthaften Wunsch, die Welt zu verändern, und einer humorvollen Leichtigkeit. Nach Auftritten bei Tierrechts- und Klimaprotesten in Theatern und auf Kunstfestivals wurde die international tourende Kuh zuletzt mit ihrem Kunstspaziergang «Try Walking in My Hooves» zum Schweizer Theatertreffen eingeladen.

www.soyathecow.com

Zur Umsetzung auf der Bühne

Das anwachsende Wissen über queere Lebensformen wird in die Form eines Liederabends gebracht – und zwar als bewusst unvollständige Sammlung. So besteht «Queere Tiere» aus verschiedenen musikalisch-szenischen Einzelteilen, die als ausschnittthafte Enzyklopädie einzelne Aspekte und Lebenswelten von Tierarten beleuchten: Lieder und Instrumentalstücke, Dialoge, performative Szenen und Verwandlungsgeschichten fügen sich so zu einem facettenreichen und farbenfrohen Wimmelbild zusammen.

Komposition und Musik

Kompositionen im Stile von Piano Prince sowie Lieder, die von Schwarz und Hellmann komponiert werden, bilden das musikalische Gerüst des Abends. «Queere Tiere» ist eine Mischung aus Liederabend und Lesung, aus Konzert und Theater – aus akustischen und inhaltlichen Fragmenten werden neue musikalische Zusammenhänge geschaffen.

Coco Schwarz übernimmt den Lead der musikalischen Kompositionen von «Queere Tiere». Als sensible und genderneutrale Pianist:in hat sich Coco Schwarz der Schaffung sinnlicher Klavierkompositionen verschrieben. Deren Musik sucht sich ihren Platz zwischen Neoklassik und der Meta-Moderne mit Einflüssen aus Minimal Music, klassischer Romantik, zeitgenössischer Musik, Pop und Jazz.

Soya the Cow schreibt in einem ko-kreativen Prozess neue Kompositionen, die mit Liedtexten und Melodien angereichert sind. Dabei werden Hellmanns Fähigkeiten als klassischer Sänger wie auch seine Erfahrung als Songwriter verschmolzen, um Musik zu schaffen, welche Raum schafft und dem Publikum erlaubt, Emotionen zu verarbeiten und eine Verbindung zur Welt um uns herzustellen.

Beteiligte Künstler:innen

Daniel Hellmann ist Tanz- und Theaterschaffender, Sänger und Performer. Er studierte Philosophie an der Universität Zürich, Gesang an der HEMU Lausanne und Theater/Performance an der HKB Bern. Seit 2012 kreiert Hellmann in wechselnden Kollaborationen Stücke, welche Performance, Sprache, Musik und Bewegung vielschichtig verweben. Hellmanns Arbeiten untersuchen Körper, Körperbeziehungen und Begehren und hinterfragen gesellschaftliche Normen in den Feldern von Sexualität, Menschen- und Tierrechten. Hellmanns Performances wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem June Johnson Dance Prize 2015, und zu bedeutenden Plattformen eingeladen, u.a. Selection Suisse en Avignon 2015 und Swiss Selection Edinburgh 2019. Seit 2018 performt Hellmann mit seiner Kunstfigur Soya the Cow und hat als Soya u.a. das Solostück «Dear Human Animals» (2020), das Musikalbum «Purple Grass» (2021) und mehrere Musikvideos herausgebracht. www.daniel-hellmann.com

Coco Schwarz weist eine identitätsreiche und genreübergreifende Karriere auf. Als Pianist:in weltweit getourt, lebt und arbeitet Coco in Zürich und verzichtet auf jegliche klassische Kategorisierung sowohl in der Kunst als auch im Privaten. Als Mitbegründer:in des «Arte Animi pianoduo» mit Yuka Munehisa sowie des vielstimmigen und experimentellen «ensemble proton bern» für zeitgenössische Musik tritt Coco sowohl auf dem modernen Flügel, dem Hammerflügel, Cembalo und Klavichord auf, bespielt aber auch vielzählige elektronische Tasteninstrumente. Kompositionen für Performance, Installation und Film gehören ebenfalls zum Werk. Coco Schwarz ist Gewinner:in zahlreicher internationaler Wettbewerbe und Stipendiat:in vieler Stiftungen und Preise. CD-Aufnahmen sind bei Musique Suisse, Harmonia Mundi und Kairos erschienen. <http://www.coco-schwarz.ch/> www.linktr.ee/coco_schwarz

Anne Welenc lebt als Schauspielerin und Performerin in Berlin. Welenc absolvierte einen Bachelor in Theater und einen Master in Scenic Arts Practice an der HKB in Bern. Seit ihrem Abschluss im Jahr 2014 arbeitet sie zwischen Berlin und der Schweiz. 2015 gewann sie mit Happy End Company die Produktion ihres Stückes DAYS OF THE DEAD beim Newcomer Festival Treibstoff Basel. 2023 entstand Welencs erste Arbeit als Autorin und Regisseurin QUEENS im Ballhaus Ost. <http://annewelenc.com/>

Theres Indermaur ist seit dem Abschluss des Bachelor in Szenografical Designs und dem Master in Bühnenbild an der Zürcher Hochschule der Künste als freischaffende Szenografin, Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. Nebenbei arbeitete sie von 2013 bis 2018 als Unterrichtsassistenz im Master Theater an der ZHdK und war an Produktionen am Opernhaus Zürich und dem Theater Biel Solothurn als Assistenzassistentin beteiligt. Produktionen mit ihrer Handschrift werden schweizweit und international gezeigt. Ihre installativen Arbeiten legen einen starken Fokus auf Interaktivität und beziehen den Besucher als aktiven Teilnehmer mit ein. <http://www.theresindermaur.ch/>

Olivia Schenker ist eine 1993 in der Schweiz geborene Fotografin, Videokünstlerin und Grafikdesignerin. Sie erwarb 2018 ihren Bachelor-Abschluss in Fotografie mit Auszeichnung an der ECAL (Ecole Cantonale d'Art de Lausanne), wo sie nun Video unterrichtet. Im selben Jahr gründete sie Oil Productions, ein Kollektiv, das aus dem Wunsch heraus entstand, in der Schweiz ethische, queere und experimentelle X-Inhalte zu schaffen. Seit 2021 ist sie auch als Filmkuratorin beim FdS (Festival artistique des affects, des genres et des sexualité) tätig. Heute lebt sie zwischen Lausanne und Paris und strebt einen transdisziplinären und kollaborativen Ansatz an, der Fotografie, Video,

Collage und digitale Manipulation kombiniert. Beeinflusst von Science Fiction, Malerei und der Modofotografie der 90er Jahre, umkreist ihr Werk Fragen zu Geschlecht, Identität, Verkörperung und Fiktion. <https://oliviaschenker.com/>

Regula Spirig ist seit 10 Jahren im Bereich Kulturmanagement tätig, mit einer besonderen Vorliebe für interdisziplinäre und flexible, sich stetig weiterentwickelnde Formate. Wertvolle Kenntnisse im Bereich Fundraising, Strategie, Administration und HR hat sie sich u.a. bei zwei schweizweit agierenden Vereinen mit Schwerpunkt musikalische Jugendförderung angeeignet. Von 2018 bis 2022 war sie Geschäftsführerin des Forum Alte Musik Zürich und koordinierte deren halbjährliche Festivals in der Stadt Zürich. Daneben berät und unterstützt sie als Selbständige seit 2021 zunehmend Künstler:innen und deren Vereine bei Produktion, Kommunikation, Administration und Buchhaltung. Seit April 2022 ist sie Geschäftsleiterin von artFAQ, der Produktionsplattform für Tanz, Theater und Performance der Stadt Zürich.

Moin Moin Productions wurde im Sommer 2022 gegründet und ist ein Produktionsbüro für Theater, Tanz & Performance in Zürich. www.moinmoinproductions.ch

Laetitia Blättler arbeitet als freischaffende Produktionsleitung in Zürich. Von September 2022 bis Mai 2024 war sie Co-Festivalleiterin der Stanser Musiktagen und war dort u.a. zuständig für die Produktion und Inklusion. Vor einem kurzen Abstecher als Geschäftsleitungsassistentin bei Onlinemagazin Republik, arbeitet Laetitia Blättler über sechs Jahre in der Gessnerallee Zürich, zuerst im künstlerischen Betriebsbüro, danach als Produktionsleitung. Laetitia Blättler verfügt über einen M.A. in Management, Organisation und Kultur von der Universität St. Gallen. Bei Moin Moin Productions arbeitet Laetitia Blättler mit folgenden Künstler:innen zusammen: Criptonite, Ceylan Öztrük, Follow Us (Annina Machaz & Mira Kandathil) und KAFi Q.

Caroline Froelich arbeite, nach ihrer Stelle als Produktionsleitung an der Gessnerallee, nun seit zwei Jahren als Produktionsleitung in der freien Szene mit Schwerpunkt Tanz, Theater, Performance. Davor war sie beim Festival Theaterformen in Hannover und Braunschweig tätig. Zunächst als Assistenz der Geschäftsführung und dann als Assistenz der künstlerischen Leitung. Nach ihrem Studium arbeitete Caroline Froelich in Berlin mit unterschiedlichen Theatergruppen zusammen und war ausserdem beim Kulturprojekt Berlin und ehrliche Arbeit – freis Kulturbüro tätig. Bei Moin Moin Productions unterstützt sie folgende Künstler:innen: Jeremy Nedd, Fatima Moumouni & Laurin Buser, Valerie Reding und Tyra Wigg.

Aargauer Zeitung

abo+ BÜHNE

Was haben uns schwule Schwäne und lesbische Hyänen zu sagen? Laut diesem Stück so einiges

Viele Tiere lieben auf diverse Weise. Welche Lehren wir daraus ziehen sollten, zeigt der verspielte, aber kluge Abend «Queere Tiere». Im Badener ThiK war die Show zu sehen.

Lea Dora Illmer

08.12.2024, 16.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Führen durch den Abend: die queeren Fabelwesen Soya the Cow (Daniel Hellmann, links) und Piano Prince (Coco Schwarz).

Bild: Olivia Schenker

Die eine Kunstfigur klingt wie eine vegane Milchalternative, die andere wie ein Pornostar: Soya the Cow und Piano Prince. Sie sind zwei vielseitige Musiktalente. Soya (Daniel Hellmann), eine Drag-Kuh mit Tentakeln, eröffnet den Abend allein, denn Prince lässt auf sich warten. Prinzen eben. So weit, so klassisch.

Das Bühnenbild erinnert an ein Science-Fiction-Game. Aus dem Boden ragen grüne Neonröhren, die in den Spitzen ins Violette auslaufen. Kakteen oder Korallen vielleicht. Darüber hängt eine orange, riesige Sonne. Mittig steht das noch einsame Piano.

Plötzlich beginnen Frösche zu quaken, die Leuchtstäbe zu flackern und das Licht wird gedimmt. Die Sonne entpuppt sich als Screen, auf dem fortan Videos laufen. Prince (Coco Schwarz) betritt die Bühne, ein Fabelwesen ähnlich einer pinken Gottesanbeterin. Das selbst ernannte «hottest Duo hybrider Kreaturen» ist vollständig. Hybrid ist auch ihr Programm, ein Mix aus Liederabend und Drag-Show.



Soya the Cow singt ein Lied, während Piano Prince begleitet.

Bild: Olivia Schenker

Soya verrät uns ihre Lieblingsfigur aus dem Film «Arielle». Nicht die Meerjungfrau, nicht der Prinz, sondern die Krake Ursula. Sie hält sich nicht an Regeln und lebt allein mit ihren zwei Muränen nach eigenem Gusto. Dennoch verurteilt sie Arielle nicht für ihre romantische Verklärung. Denn Ursula sei eine Krake, die mit Differenz umgehen könne. Können wir das auch?

Von popkulturellen Referenzen geht es weiter zur Bibel – das erste Lied ist der Arche Noah gewidmet. Dem Duo zufolge eine «creepy little tale», eine «Reproduktionsparty», auf der die Tiere zum Sex gezwungen werden. Heterosexuell, monogam und paarweise. Ein perfektes Beispiel für indoktrinierte Natur. Denn, wie dieser Abend deutlich macht: Kaum ein Tier verhält sich wie auf diesem Boot.

Der voreingenommene Blick der Wissenschaft

Nebst Mythen und Märchen liefern uns die beiden auch einen Abriss der Wissenschaftsgeschichte queerer Tiere. Angefangen bei Aristoteles springen sie in die Neunziger zum Werk «Biological Exuberance» (1999) von Bruce Bagemihl. Der kanadische Wissenschaftler schilderte darin erstmals, wie verbreitet Bisexualität und Homosexualität in der Tierwelt sind.

Was deutlich wird: Forschende interpretieren das, was sie sehen. Aristoteles dachte, er beobachte schwule Hyänen beim Sex. In Wahrheit waren es jedoch Lesben, ausgestattet mit einer riesigen Klitoris. Auch später sahen Forschende meist das, was sie sehen wollten. Und das war oftmals Heterosexualität. Rieben männliche Giraffen etwa ihre Häse aneinander, interpretierten sie das nicht als sexuelle Neugier, sondern als Revierkämpfe.

Ein Fisch-ähnliches Wesen fragt gegen Ende: «Was wollt ihr damit sagen?» Eine gute Frage. Wenn Prince sich vorstellt, wie es wohl ist, «als Regenwurm verliebt zu sein, mit zehn Herzen und zwei Geschlechtern», vergisst Prince: Regenwürmer verlieben sich nicht. Bei Mensch-Tier-Vergleichen neigen wir zur Vermenschlichung. Es ist eine simple Logik und sie ist gefährlich: Denn was als natürlich gilt – egal ob schwule Schwäne oder monogame Mammuts – gilt als normal. Und als moralisch gut.

Die Sexualität von Kühen in Zeiten von Käse

Soya the Cow und Piano Prince sind nicht die Ersten, die sich für queere Tiere begeistern. Ob die Rapperin Sookee oder das Naturhistorische Museum Bern – sexuelle Vielfalt im Tierreich ist ein beliebtes Thema. Neu und überzeugend ist, dass Soya und Prince sich nicht nur der schillernden Geschichten, sondern auch der Schattenseiten dieser Vergleiche

annehmen. Sie ermahnen uns, dass wir Tiere für unsere Zwecke verwursten. In jeder Hinsicht. Mit der Biologie zu argumentieren, kann gefährlich sein.

Was Soya und Prince stattdessen tun: Sie erzählen Geschichten. Sie verzaubern uns, sie stecken uns an mit ihrer Liebe und ihrem Enthusiasmus. Sie appellieren an unsere Fantasie und unser Denken. Am Ende der Show ziehen sie ihre Masken aus. Der Sonnen-Screen erlischt. Sie sind jetzt weniger Fabelwesen und mehr Menschen. Nach einem Abend des Staunens wird es ernst. Sie erzählen, dass sie sich im Voraus gefragt haben, inwiefern Artensterben und Klimawandel auch Teil der Show sein müssten.

«Wie viel Konfrontation ist hilfreich, um sich zu ändern?», fragen sie. Als queere Aussenseiter habe sie das Mitgefühl mit den Underdogs vegan gemacht. Sie entschieden sich dagegen, das Grausame zu zeigen, um die Gewalt nicht zu reproduzieren. Aber sie weisen darauf hin, dass etwas fehlt. «Queere Tiere» ist ein leichter, lustiger Abend. Und doch ist es der Schluss, der bleibt.

Queere Tiere : Weitere Termine in Aarau, Luzern und Basel im März und April 2025.

Mehr zum Thema

BÜHNE

Kommando weiblich: Martin Zimmermann gelingt mit «Louise» eine etwas andere Überraschung

01.12.2024



SWISS SHOOTINGSTAR

Nonbinäre Weltbeatmung: Kim de l' Horizon erpizelt sich jetzt auch die Bühne

27.09.2022



Queere Tiere

Von Regenwurmsex, transgener Schimpansen und schwulen Schwänen.

Queere Tiere heisst ein Musiktheater, das die Vielfalt im Tierreich sowie die Themen Sexualität und Transformation aufgreift: Daniel Hellmann alias Soya the Cow und Coco Schwarz alias Piano Prince erzählen von queeren Tieren, Mythen und Wahrheiten in einer Mischung aus Drag-Show und Erzähltheater. DISPLAY hat mit Daniel Hellmann über das Stück gesprochen.

Text: Rico Schüpbach, Bilder: Olivia Schenker

Herzige schwule Pinguine sind vielen bekannt, lesbische Schafe und Albatrosse, zweigeschlechtliche Schnecken und trans Clown-fische eher weniger. Das Tierreich ist genauso queer, wenn nicht queerer als die Menschenwelt.

Ist es sinnvoll, Mensch und Tier binär zu trennen? «Nein», sagt Daniel Hellmann, «wichtig wäre, dass der Mensch begreift, dass er nicht das Zentrum der Welt ist.»

Der Mensch ist nicht König

Daniel Hellmann aka Soya the Cow setzt sich seit mehreren Jahren im Bereich des Anti-Speziesismus ein. Speziesismus nennt man die Anschauung, dass der Mensch allen anderen Arten überlegen und daher berechtigt sei, andere Spezies nach seinem Gutdünken zu behandeln. «Tiere, die für die Nahrungsmittelindustrie gezüchtet werden, erleben massive Gewalt, ihre Grundbedürfnisse werden ignoriert, auch in der Schweiz. Eine Mehrzahl der Hühner und Schweine in der Schweiz sehen während ihrer Lebenszeit niemals das Tageslicht. Es kann hart sein, sich mit diesen Themen über längere Zeit auseinanderzusetzen. Man muss schauen, dass man dabei seine Lebensfreude behält und nicht depressiv wird.»

Soya vermischt nicht nur Grenzen zwischen Tier und Mensch, sondern auch zwischen männlich und weiblich und schafft den Spagat zwischen dem ernsthaften Wunsch, die Welt zu verändern, und einer humorvollen Leichtigkeit.

Bitch, I'm a cow

Soya the Cow ist unermüdetlich in ihrem Kampf, die Welt zu einer besseren zu machen. «Leider scheitert sie auch immer wieder daran, sie ist eine Mischung aus Clown und Heldin.» Soya setzt sich aber für alle unterdrückten Identitäten ein. Sie ist auch eine femi-

nistische Kuh, die ihre Stimme erhebt und fordert, dass Frauen die gleichen Rechte, Möglichkeiten und Freiheiten haben.

Im Musiktheater «Queere Tiere» geht es ebenfalls um die Beziehung Mensch und Tier, und zwar auf eine lebensfreudige, farbige Art und Weise. Es geht darin um gleichgeschlechtliche Sexualität bei Hyänen, Fledermäusen, aber auch um trans Tiere, um Beziehungsformen. «Das Stück soll antreugend sein, lustig, unterhaltsam und zum Nachdenken einladen».

«Giraffen sind sehr gay, 93% der Sexualkontakte sind gleichgeschlechtlich. Wenn es Nachwuchs braucht, dann haben sie mal heterosexuellen Sex»

Daniel und Coco haben sich während ihres Studiums klassischer Musik kennengelernt und immer wieder gemeinsame Projekte realisiert. Die Kunstfigur von Coco Schwarz heisst Piano Prince. Eine nicht-binäre Figur, die leidenschaftlich Klavier spielt.

«In dem Stück geht es oft um Sex. Je mehr ich lese und lerne, desto besser verstehe ich, wie viel Sex uns umgibt und wie viel Sex Tiere haben. Und häufig geht es nicht um Fortpflanzung, es geht um Lust und Lebendigkeit. Es gibt eine Tintenfisch-Art, die einen Penisarm hat und diesen stecken sie in die Mantelhöhle von Männchen und Weibchen. Bei den Weibchen deponieren sie ein Samenpaket, bei den Männchen stecken sie ihm einfach so rein.» →





Queere Tiere on tour

Queere Tiere vereint Elemente aus Drag-Show, Liederabend und musikalischem Erzähltheater. Die beiden Künstler*innen treten in ihren Kunstfiguren Soya the Cow und Piano Prince auf und beleuchten die Vielfalt von Sexualitäten sowie Lebens- und Liebesformen im Tierreich. Dabei verweben sie Geschichten realer queerer Tiere mit Fabelwesen aus Mythen und Märchen. Das zentrale Thema der Transformatio(n) zieht sich dabei sowohl musikalisch als auch inhaltlich durch das gesamte Programm.

14.11.2024 – 28.11.2024
Drei Vorstellungen im
sogar theater
Zürich.

06.12.2024 – 07.12.2024
Theater im Kornhaus,
Baden

► Infos:
daniel-hellmann.com
soyathecow.com



4

TICKETS ZU GEWINNEN

DISPLAY verlost
2x2 Bilette für die
Vorstellung vom
20. November im
sogar theater Zürich.
Mach mit auf!



display-magazin.ch
→ Rubrik Benefit
Viel Glück!